

Pepe Escobar: Iran nennt die NATO „mitschuldig“ und fordert, sie zur Rechenschaft zu ziehen!

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der fünfundzwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder, Pepe Escobar, ist bei uns. Willkommen, Pepe.

#Guest

Nima, du bist das Licht meines Lebens. Ja. Ich stehe mitten auf dem NATO-Gelände, bei vierzig Grad. Die Franzosen drehen durch. Ich koordiniere eine richtig komplizierte Aktion. Ich bin völlig erschöpft, überarbeitet. Aber dann rede ich mit dir – und plötzlich ist alles wunderbar.

#Nima

Dann lassen Sie mich mit Ihrem neuen YouTube-Kanal beginnen, den Sie gemeinsam mit Larry Johnson gestartet haben – der ist wirklich wichtig. Viele in unserem Publikum wissen vielleicht gar nicht, dass der neue Kanal, den Sie mit Larry Johnson begonnen haben, „Transition Protocol“ heißt.

#Guest

Vielen Dank.

#Nima

Bitte schaut dort vorbei, da findet ihr Inhalte, die euch sonst niemand anbietet – wirklich einzigartige Informationen. Es ist irgendwie anders, umfassender. Dieses Treffen, also Pepe Escobar zusammen mit Larry Johnson, ist wirklich großartig. Ihr könnt dort hingehen und genau diese Art von Informationen genießen. Sie stellen ihre Podcasts zur Verfügung, meist etwa vierzig, dreißig oder siebenunddreißig Minuten lang – und die sind wirklich wichtig. Also, bitte geht dorthin und abonniert den Kanal.

#Guest

Danke, Nima. Du bist natürlich ein Gentleman, das wissen wir alle. Danke dir. Wir sind sehr klein, nicht annähernd so groß wie dein Kanal zum Beispiel. Aber wir sind noch keine drei Wochen alt – zweieinhalb Wochen, um genau zu sein. Es ist erst der Anfang, aber es wächst stetig. Das ist großartig. Menschen aus der ganzen Welt – das ist einfach wunderbar. Ich weiß nicht, ob ich dir die vorige Geschichte erzählt habe oder ob dein Publikum sie kennt. Unser vorheriger Kanal wurde auf direkte Anweisung der US-Regierung an Google gelöscht. Einfach abgeschaltet, ohne jede Vorwarnung, gar nichts. Er hieß „Power Shift“. Und schon in unserer ersten Woche hatten wir zwei riesige Exklusivgeschichten, direkt hintereinander.

Und am Wochenende waren wir dann weg. Also, wir sind jetzt zurück als Transition Protocol. Es ist noch ganz klein. Wir werden auch jede Woche Vijay Prashad dabei haben. Vijay ist einer der besten internationalen Analysten überhaupt. Ich verfolge seine Arbeit von Anfang an, habe über seine Bücher geschrieben. Vijay ist großartig. Später wollen wir noch mehr Leute dazuholen, aber im Moment stehen wir ganz am Anfang. Was diesen Kanal besonders macht, ist, dass Larry und ich – und wir haben das ausführlich besprochen, wie ihr wisst – wir sind alte Schule, Larry und ich. Wir kennen uns schon ewig, er aus seiner Zeit bei der CIA, ich als Auslandskorrespondent, wirklich überall auf der Welt.

Aber jetzt haben wir direkten Zugang zum Verhandlungstisch zwischen Iran und den USA. Nur sehr wenige Menschen haben so einen Zugang. Also haben wir gesagt: Nein, das müssen wir öffentlich machen. Wir müssen mindestens zwei Sendungen pro Woche machen. Im Grunde läuft es so: Larry hat montags seine eigene Sendung, ich habe dienstags meine, und mittwochs sind wir gemeinsam auf Sendung. Donnerstags und freitags haben wir dann Gäste und andere Leute wie Vijay. Das ist also erst der Anfang, Leute. Aber natürlich haben wir schon eine ganze Reihe von echten Knallern. Und klar, wir werden von allen Seiten angegriffen – das ist völlig normal. Larry ist das gewohnt, und ich auch.

Aber Leute, die überhaupt keine Ahnung von echter Geheimdienstinformation haben – wie bekommt man überhaupt solche Informationen? Wie überprüft man sie? Wie vertraut man seinen Quellen? Was darf man sagen, und was darf man nicht sagen? Und manchmal sind die Quellen da sehr deutlich: „Das ist nur Hintergrund, darüber darfst du nicht sprechen.“ Und vieles von dem, worüber wir bisher gesprochen haben – eigentlich fast alles – ist hochexplosiv. Angefangen mit dem, was wir gestern besprochen haben. Einer der wichtigsten Punkte kam direkt vom pakistanischen Militärgeheimdienst. Normalerweise geben die solche Informationen nicht weiter. Aber wir haben über andere Kontakte in Südasien und Westasien erfahren, dass diese Leute Larry und mir vertrauen. Sie wissen, dass wir das, was uns übermittelt wird, nicht verfälschen. Diese Information ist also enorm wichtig, Nima – für den Iran, für euch alle, und für die weltweite öffentliche Meinung.

Okay, ich versuch's mal spannend zu erzählen, fast wie in einem Thriller oder mit einem Cliffhanger. Warum, glaubst du, hat die israelische Kampagne zur gezielten Tötung iranischer Führungsfiguren

und Wissenschaftler – also wirklich wichtiger Akteure in der politischen, geopolitischen, wirtschaftlichen und militärischen Sphäre Irans – warum hat das von einem Tag auf den anderen aufgehört? Wir bekamen unsere Antwort direkt nach der Ermordung von Ali Larijani, und zwar von der pakistanischen Militärgeschichtsstelle. Zu der Zeit, Nima, du weißt das sehr gut, war er, würde ich sagen, die mächtigste Person im Iran. Das lag auch daran, dass der Führer Mojtaba Khamenei sich gerade von seinen Verletzungen erholte und nach dem Enthauptungsschlag am achtundzwanzigsten Februar im Grunde still blieb. Larijani koordinierte damals alles – die politische Richtung, die militärische, die Öffentlichkeitsarbeit, die diplomatische Linie und so weiter.

Er wurde also ermordet. Und natürlich dachten die Leute in diesem Kult, Iran wäre dann ein schöner Körper ohne Kopf. Tja, das hat nicht funktioniert – erstens. Und zweitens: Rat mal, was die Pakistaner dem Iran angeboten haben. Der pakistanische Militärgeschichtsdienst nahm Kontakt mit den höchsten Ebenen der Revolutionsgarden auf, also der IRGC. Damals gehörte dazu auch ein Gespräch mit Ghalibaf. Ghalibaf war zu dieser Zeit, sagen wir, die Nummer zwei in der iranischen Machtstruktur. Und sie sagten: Schaut, wir können euch dabei helfen – im Grunde, weil sie selbst zuvor von den Chinesen unterstützt worden waren. Die Pakistaner hatten nämlich ein Gegenspionagezentrum für elektronische Kriegsführung eingerichtet, zwischen Islamabad und Rawalpindi. Und das war extrem hochentwickelt – wieder einmal mit Hilfe der Chinesen.

Und sie sagten: Schauen Sie, wir können Ihnen alles geben, was Sie brauchen. Wir schicken sogar unsere besten Techniker nach Teheran, um Ihnen zu zeigen, wie Sie die gesamte sogenannte Kill Chain aushebeln können, die jetzt im Pentagon und bei den Israelis verankert ist. Ich werde keine Namen der Programme nennen. Ich bin sicher, viele von Ihnen wissen, worüber wir sprechen. Ich nenne weder die Programme noch die Unternehmen dahinter, weil diese Informationen sehr sensibel sind. Wir haben das untereinander und auch mit anderen besprochen und beschlossen, das vage zu halten – also nur allgemein zu sagen, dass der pakistanische Militärgeschichtsdienst dem iranischen Geheimdienst geholfen hat, die Angriffe abzuwehren, die gezielten Angriffe auf die iranische Führung. Nach der Ermordung von Larijani – und das können Sie alle in den öffentlichen Aufzeichnungen nachprüfen – ging es genau darum.

Es gab keine weiteren Attentate, Punkt. Denn jetzt verfügen die Iraner – genauso wie die Chinesen und die Pakistaner – über all die Gegenspionage-Informationen, die sie brauchen. Mehr können wir im Moment nicht offenlegen, ohne Namen zu nennen, natürlich. Und genau das hat die Amerikaner und die Israelis in Panik versetzt. Sie waren ja schon wegen der offensiven Fähigkeiten des Iran nervös, und jetzt gerieten sie auch wegen der elektronischen Kriegsführung des Iran in Panik. Diese Fähigkeiten hatten sie zwar schon, aber jetzt bekamen sie direkte Unterstützung aus Pakistan – und das Ganze auch noch mit dem Segen Chinas im Hintergrund. Genau darüber haben wir gestern gesprochen, Nima. Das ist wirklich sehr, sehr wichtige Information. Und natürlich bekommen wir dafür schon wieder die übliche Kritik von Leuten, die absolut keine Ahnung haben.

Aber das ist schon okay. Das gehört einfach dazu, oder? Also, das ist das, was ihr alle bekommt, wenn ihr auf unseren noch jungen, sehr kleinen Kanal geht. Ihr bekommt Informationen, die ihr

sonst nirgends findet. Und das ist ein Versprechen, das Larry und ich euch geben: Alles, was ihr hier hört, ist wahr. Es sind tiefgehende Informationen, überprüft auf Fakten, und wir dürfen das sagen, weil wir unseren Quellen vertrauen. Das ist wirklich sehr, sehr wichtig. Und genauso wichtig ist, dass unsere Quellen uns vertrauen. Genau deshalb geben sie uns solche Informationen.

#Nima

Und du hattest mir ja vorher schon einen Artikel geschickt. Genau. Hier ist der Artikel. Und Pepe, wenn es um die Situation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten geht – was ist deiner Meinung nach der entscheidende Faktor für das, was passiert ist? Weil Donald Trump – wir wissen ja, dass Donald Trump verzweifelt versucht, aus der Lage herauszukommen, in der er sich gerade befindet. Ja, genau. Er selbst hat den Angriffskrieg gegen den Iran begonnen. Aber es gibt da zwei Probleme: Zum einen ist er eng mit Israel verbunden, und er muss Israel unterstützen. Da gibt es für ihn keinen Ausweg. Auf der anderen Seite muss er die Region verlassen.

Die beiden Dinge passen einfach nicht zusammen. Und wie verstehen Sie das letzte Treffen, das wir zwischen den beiden Amerikanern und dem Iran in der Schweiz hatten? Das war ja, nebenbei gesagt, ein ziemliches Ereignis. Sie erinnern sich – am selben Tag waren sie dort, und Donald Trump twitterte: „Ich werde euch töten, und dann greife ich den Iran härter an als je zuvor.“ Da wollte das iranische Team schon fast den Raum verlassen. Und dann, später, hören wir J.D. Mann sagen: „Oh, wir haben alles in neun Stunden geregelt, wir haben miteinander gesprochen.“ Wie beurteilen Sie also die Lage, in der sich die Vereinigten Staaten befinden – und ganz besonders Donald Trump?

#Guest

Also, ich hab eine weitere Kolumne geschrieben, Nima, über all das. Und ich hab sie wie einen Thriller geschrieben. In der Schweiz – weil es eben ein Thriller in der Schweiz war. Mit Cliffhangern, hin und her. Und das Ganze ist praktisch mitten im... na ja, es ist fast zusammengebrochen. Die Verhandlungen hatten noch gar nicht richtig begonnen, und schon drohten sie zu scheitern. Also, ihr alle könnt diesen Artikel auf Geopolitics Prime finden. Wenn ihr auf X geht und dort Geopolitics Prime sucht, oder auch auf ihrem Telegram-Kanal, dann findet ihr den Artikel mit allen Details. Und er ist exklusiv, weil die Informationen direkt zu Larry und mir gekommen sind. Sie stammten von einem der Leute, die am Verhandlungstisch saßen. Und was er uns erzählt hat, war wirklich absolut verblüffend.

#Nima

Das ist der Artikel, über den du sprichst.

#Guest

Das ist der Artikel. Das hier ist die Telegram-Version, die jeder überall lesen kann. Es geht also wirklich um die Verhandlungen der USA – und es ist im Grunde ein echter Thriller. Also, unter anderem, Leute, hört zu: Iran ist tatsächlich dreimal aus den Verhandlungen ausgestiegen. Nicht einmal, sondern dreimal. Jedes Mal, wenn Trump den Mund aufgemacht hat, um Iran zu drohen und zu sagen: „Ich werde euch wieder bombardieren“ – und das übliche Gerede – hat Araqchi zu Zarif gesagt, direkt ins Gesicht, sie haben ja ein sehr gutes persönliches Verhältnis: „Schau, wir gehen hier raus. Das hat keinen Sinn. Das ist völlig absurd.“ Zarif war natürlich in Panik. Der Premierminister von Pakistan rief dann General Asim Munir an und sagte: „Hör zu, wir müssen die Iraner wieder einfangen, sie zurückbringen und ihnen erklären, dass wir alles tun, um die Lage zu beruhigen.“

Also, sie haben das dreimal gemacht – völlig verrückt. Und am Ende, kannst du dir das vorstellen, haben die Leute um Vance, nicht Vance selbst, den Pakistanern gesagt, sie sollten den Iranern ausrichten: „Hört nicht auf das, was da auf Truth Social aus Washington kommt. Wir sind hier, und wir wollen mit euch verhandeln, auch wenn wir nicht direkt miteinander sprechen.“ Das ist eine weitere wichtige Information, Nima. Beide Delegationen haben kein einziges Wort direkt miteinander gewechselt. Alles lief über Vermittler – meistens die Pakistaner, aber auch die Katarer. Es ging ständig hin und her. Ich bin sicher, viele von euch haben das Video gesehen, in dem Araqchi den Raum betritt. Er geht direkt zu Sharif, sie reden miteinander. Araqchi schaut nicht einmal nach hinten, wo Vance ihn anstarrt – wie ein Reh im Scheinwerferlicht. Araqchi hat ihn kein einziges Mal angesehen.

#Nima

Sie waren irgendwie verwirrt.

#Guest

Völlig verwirrt. Man sieht auf den Aufnahmen ganz klar, dass er überhaupt nicht wusste, was los war. Unsere Quelle hat uns außerdem gesagt, dass von Anfang an gar kein Treffen geplant war. Das war zwischen beiden Seiten so vereinbart. Aber dann haben die Amerikaner eine Falle gestellt. Als die iranische Delegation zum ersten Mal den Raum betrat, wollten die Amerikaner, dass die Kameras laufen und es einen Handschlag gibt. Als die Iraner das bemerkten, sagten sie: Auf keinen Fall geben wir diesen Leuten die Hand. Und das, in Iran, das käme, und du kannst das bestätigen, Nima, das käme extrem schlecht an, oder? Das war also der erste Abbruch. Es gab noch zwei weitere, richtig? Und das erklärt auch, warum Vance eigentlich in die Mitte des Raums gehen und Araqchi die Hand schütteln wollte. Das ist aber nie passiert.

Also, einer dieser Abbrüche – der dritte – war der gefährlichste von allen. Denn im Grunde sagte Araqchi zu Sharif: „Das war’s, jetzt ist es endgültig. Du hast es uns zweimal erklärt, ein drittes Mal, komm schon, das ist zu viel.“ Weißt du, was dann passiert ist? Prinz Faisal, der Außenminister von

Saudi-Arabien, rief Asim Munir persönlich auf dessen Handy an, weil er natürlich alles mitverfolgt hat. Und er sagte zu Munir: „Hör zu, das darf nicht scheitern.“ Das waren seine Worte, laut unserer Quelle. Und unsere Quelle weiß das, weil er mit am Tisch saß. Er ist Pakistani, er saß direkt dabei. Und natürlich hat er von Munir gehört, worüber sie am Telefon gesprochen haben. Danach machte Faisal, der saudische Außenminister, zwei Zusagen direkt an Munir.

Und er sagte außerdem: Schau, ich werde gleich nach unserem Gespräch die Iraner anrufen und ihnen genau dasselbe sagen, was ich dir jetzt sage. Erstens, wir können das Geld garantieren. Wenn Trump beschließt auszusteigen und die zwölf Milliarden Dollar nicht zu zahlen – das sind zuerst sechs Milliarden, dann etwas mehr als sechs Milliarden in der zweiten Phase und schließlich zwölf Milliarden in der dritten Phase, also insgesamt vierundzwanzig Milliarden – dann ist das kein Problem. Wir, Saudi-Arabien, garantieren, dass ihr, Iran, das Geld bekommt. Und obendrein war Katar, das ja schon im Raum war, bereits gegenüber dem Iran verpflichtet und sagte: Keine Sorge, euer Geld liegt auf unseren Banken. Egal, was die Amerikaner tun, wir sagen unseren Banken, sie sollen euch euer Geld auszahlen. Kannst du dir das vorstellen, Nima? Innerhalb von weniger als einer Stunde haben zwei große Golfstaaten dem Iran zugesagt, dass er sein Geld bekommt.

Das war enorm. Und der zweite Punkt, also der zweite Teil des Telefonats: Faisal sagte, hört zu, um die Sache zu beschleunigen, solltet ihr nach Riad kommen. Und genau das wird zwischen heute und morgen passieren. Eine hochrangige pakistanische Delegation reist dorthin – mit Sharif, dem Premierminister, und Munir, dem Feldmarschall. Sie fliegen nach Riad, um sich persönlich mit MBS zu treffen. Und was werden sie dort tun? Sie werden ihr Militärabkommen aufwerten. Das wird natürlich beinhalten – im Moment kann man es so beschreiben – ein von Pakistan garantiertes Sicherheitsdach für Saudi-Arabien. Dieses könnte auf andere Mitglieder des Golf-Kooperationsrats ausgeweitet werden, beginnend mit Katar, vielleicht auch Bahrain und Kuwait. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein anderes Thema, deutlich komplizierter, das kommt später.

Und natürlich könnte das, ich würde nicht sagen direkt, aber auch Ägypten einschließen. Ägypten war ja Teil der ersten vier sunnitischen Staaten, die sich vor dem ersten Treffen in Islamabad getroffen haben – vermittelt von den Pakistanern, zwischen den Amerikanern und den Iranern. Und auch die Türkei war bei diesem ersten Treffen dabei. Man könnte also sagen, gut, die Türkei ist Teil der NATO, das akzeptieren sie vielleicht. Und das Wichtigste ist: Der Iran wird dem nicht widersprechen, weil die Pakistaner den Iran von Anfang an informiert haben. Die Chinesen haben ebenfalls mit dem Iran darüber gesprochen. China, Pakistan und der Iran stehen in engem Austausch. Und China möchte eine gute Beziehung zwischen dem Iran und dem Golf-Kooperationsrat, weil das den chinesischen geoökonomischen Interessen besonders entgegenkommt.

Also, wenn man das alles zusammennimmt, dann hat das, was in etwa einer Stunde in Bürgenstock in der Schweiz passiert ist, das ganze Bild völlig verändert. Und das ohne amerikanisches Eingreifen – obwohl sie dort im Palast waren. Übrigens, das ist wirklich witzig: Wisst ihr, wem der Bürgenstock-Palast in der Schweiz gehört? Der katarischen Königsfamilie, mal wieder. Faszinierend, oder? Es ist wirklich wie ein Thriller, fast schon wie ein James-Bond-Film, keine Frage. Aber am Ende hatten wir

zumindest, würde ich sagen, die Grundzüge von „Lasst uns diese vierzehn Punkte ernsthaft diskutieren“. Natürlich, nach der Schweiz fing das Ganze an zu entgleisen. Aus offensichtlichen Gründen – Nima und ihr alle wisst das. Ihr wisst, wer versucht, das Memorandum of Understanding zu torpedieren. Und das ist nicht nur das – das ist fast schon sektenartig.

Es ist diese enorm einflussreiche zionistische Achse zwischen Washington, Maryland, Virginia, New Jersey und New York. Und die Neokonservativen. Und, am wichtigsten, Donald Trumps Geldgeber – allen voran Miriam Adelson, die praktisch den Großteil von Trumps Wahlkampf finanziert hat. Wir hatten ja schon einen Artikel, der offensichtlich von ihr diktiert wurde, unterzeichnet von irgendeiner unbekanntenen Person in Israel, veröffentlicht in einer Zeitung, die den Adelsons gehört. Darin hieß es im Grunde, Trump habe uns verraten. Das ist also bereits der Beginn einer öffentlichen Kampagne gegen Trump. Er steht jetzt mit dem Rücken zur Wand – unter Druck von der zionistischen Lobby, von den Neokonservativen, von vielen Leuten innerhalb der Republikanischen Partei, von den Demokraten und auch von der öffentlichen Meinung und den Umfragewerten.

Und die Tatsache, dass er die Straße von Hormus nicht kontrolliert. Er redet jeden Tag lautstark darüber. Iran kontrolliert die Straße von Hormus. Iran sagt: Heute schicken wir fünf Schiffe, morgen zehn, vielleicht siebzig, und übermorgen vielleicht nur ein oder zwei – je nachdem, wie ihr, die Vereinigten Staaten, euch verhaltet. Das ist die tatsächliche Lage vor Ort. Und für jemanden mit einem Ego so groß wie die Milchstraße ist das einfach unerträglich. Gleichzeitig aber sieht er seine eigenen Grenzen. Und damit sind wir wieder bei dem Thema der Kolumne, die Sie eingeblendet haben, in der ich ihn mit Crassus verglichen habe – dem römischen Feldherrn, der im Jahr dreiundfünfzig vor Christus die Schlacht bei Carrhae verlor, als die Römer gegen die Perser unterlagen.

Und danach kommt ja die berühmte Geschichte, dass die Perser ihm, als er tot war, eine Menge Gold in den Mund gesteckt haben. Und natürlich war das ein Beispiel für die Überdehnung Roms. Ein sehr reicher Mann in Rom dachte, er könne einfach dorthin gehen und die Perser besiegen. Und er hat eine ziemlich heftige Niederlage kassiert. Das war also der spielerische Teil der Geschichte, der Vergleich zwischen Crassus und Trump. Aber der eigentliche Punkt ist die Verzweiflung, in der er sich befand, als er die Zahlen sah – die Zahlen zur Erschöpfung der strategischen Ölreserven der Vereinigten Staaten. Ich habe einige dieser Zahlen von einer alten Quelle aus dem sogenannten Deep State bekommen. Er hat mir in einer sehr langen E-Mail im Detail erklärt, dass wir uns im Grunde jetzt, also Mitte Juni, genau in dieser Lage befanden.

Das war also vor ein paar Tagen. Als Trump sich die Zahlen ansah, stellte er fest, dass Mitte August die strategischen Reserven komplett aufgebraucht wären. Und von einem Tag auf den anderen würde der Ölpreis in die Höhe schießen. Die Inflation in den USA würde explodieren, und das Ganze wäre ein totales Chaos. Das hätte eigentlich der wichtigste Grund für ihn sein müssen, sich verzweifelt an das Memorandum of Understanding oder irgendein Abkommen zu klammern. Aber wie Nima erklärt, ist die Lage zwischen jetzt, Mitte August, kurz vor den Zwischenwahlen und danach ziemlich unübersichtlich. Nach den Midterms, je nachdem, was passiert, ist alles offen. Und diese

Information – oder besser gesagt, diese Gerüchte – machen in Washington schon die Runde: dass er nach den Zwischenwahlen wieder in den Krieg ziehen wird.

Und das ist wirklich sehr, sehr plausibel, glaubwürdig – und wenn man den egomanischen Narzissten betrachtet, um den es hier geht, sogar extrem plausibel, oder? Er verschafft sich einfach Zeit. Er kauft sich Zeit zwischen jetzt – wir sind Ende Juni – bis August, dann bis Ende Oktober, zu den Zwischenwahlen im November und auch danach. Und natürlich, Nima, wie du sehr gut weißt, sind die Menschen im Iran, die Führung im Iran, darauf völlig vorbereitet. Sie machen sich keine Illusionen. Sie glauben auch nicht, dass die Amerikaner den Beratungen oder den Vorschlägen folgen werden, die im Memorandum of Understanding festgehalten sind. Der erbitterte Prozess hat längst begonnen. Wir haben Marco Rubio, der den Mund aufmacht und eine Dummheit nach der anderen über den internationalen Status der Straße von Hormus von sich gibt. Es gibt keine internationalen Gewässer in der Straße von Hormus.

#Nima

Im Norden liegt Iran, im Süden Oman.

#Guest

Das ist es, nach internationalem Recht. Also wissen wir, dass das Ganze völlig aus dem Ruder laufen kann, oder? Iran macht sich da keine Illusionen. Und natürlich haben sie den Finger am Abzug. Und das betrifft alles. Das betrifft jedes mögliche amerikanische Abenteuer, das in den nächsten Wochen oder Monaten passieren könnte. Und natürlich, wenn Israel die Angriffe auf den Libanon nicht einstellt, wird es eine sehr harte Reaktion geben. Und soweit wir wissen, nach allem, was von den Leuten kommt, die für diesen Todeskult sprechen, greifen sie weiter den Libanon an, den Süden des Landes. Im Moment nicht Beirut, aber im Moment eben noch nicht. Doch den Süden des Libanon greifen sie weiter an. Sie töten weiter Zivilisten. Sie zerstören weiter Dörfer bis auf die Grundmauern. Nichts hat sich geändert.

#Nima

Pepe, zwei wichtige Ereignisse. Das eine waren Berichte, dass der pakistanische Geheimdienst glaubte, der Mossad wolle Asim Muneer ermorden. Und das andere war das, was in Katar passiert ist. Denn diese beiden Länder spielten auf dem Gipfel eine entscheidende Rolle. Sie haben zwischen den beiden Seiten vermittelt. Und dann gab es eine gewaltige Explosion in Katar. Welche war das?

#Guest

Explosion in Ras Laffan, genau. Nicht irgendwo anders, sondern im wichtigsten Gasknotenpunkt Katars. Das trägt eindeutig alle Merkmale einer False-Flag-Aktion.

#Nima

Übrigens, der iranische Geheimdienst war überzeugt, dass es Israel war.

#Guest

Ich wollte sagen: absolut – aber nicht absolut richtig. Trotzdem ist das das wichtigste Szenario, das man in Betracht ziehen sollte. Natürlich gibt es bisher keine Beweise dafür.

#Nima

Weil sie gesagt haben, es sei ein technisches Problem gewesen. Aber ein technisches Problem verursacht doch keine so gewaltige Explosion.

#Guest

Eine gewaltige Explosion. Also war es kein technisches Problem. Und klar, die Katarer müssen jetzt extrem vorsichtig sein. Sie können Israel nicht einfach direkt beschuldigen, denn dann würden sie sofort wieder angegriffen werden. Und natürlich versuchen sie, sich nicht nur mit dem Iran abzustimmen, sondern auch Pakistan spielt dabei eine Rolle. Wenn sich herausstellt, dass es Israel war – wie sollen sie dann reagieren? Aber ohne Zweifel, das Ganze trägt alle Merkmale einer sogenannten False-Flag-Aktion. Erstens. Zweitens. Und genau deswegen, ganz offen gesagt, Larry und ich – wir wurden dafür regelrecht zerrissen. Wir wurden von allen Seiten attackiert, weil wir unserem Publikum, und auch dem Publikum all derer, die sehr erfolgreiche Sendungen haben, gesagt haben: Der pakistanische Militärgeschwehndienst hatte ein sehr glaubwürdiges Szenario aufgedeckt. Demnach hätte es, auf Befehl Netanjahus, einen Versuch gegeben, General Asim Munir zu ermorden.

Also, das ist die Information, die wir bekommen haben. Es ist ja nicht so, dass Larry und ich eines Tages beim Wodka-Trinken online beschlossen hätten, uns das einfach auszudenken. Leute, die uns kritisieren, ohne zu wissen, wie solche Dinge funktionieren – die sind nicht nur dumm. Die sind jenseits von dumm. Erstens. Zweitens. Und natürlich, als wir das gehört haben, dachten wir beide nur: Wow. Also haben wir einen unserer Kontakte gebeten: Könnt ihr bitte diese Quelle noch einmal fragen? Ist das wirklich absolut glaubwürdig? Wurde das tatsächlich aufgedeckt? War das startklar? Hört zu, meine Information ist absolut sicher. Es wurde aufgedeckt, und sie haben über die sprichwörtlichen Vermittler eine Nachricht geschickt.

Das war nicht genau festgelegt, aber es hätte zum Beispiel Oman sein können, das ja relativ neutral ist. Oder es hätte über die Türkei nach Tel Aviv gehen können. Sinngemäß hieß es: Wenn ihr unsere Delegation auf dem Weg in die Schweiz antastet – und ganz besonders, wenn ihr Feldmarschall Asim Munir antastet – dann werden wir euch von der Landkarte tilgen. Und was ist direkt danach passiert? Nichts. Offenbar hat Tel Aviv die Botschaft verstanden. Wenn man das alles zusammennimmt, dann

führen Pakistan und Israel im Grunde schon jetzt einen Stellvertreterkrieg. Und dann hört man diese Sprüche aus den Büros, dass unsere nächsten Feinde die Türkei sein soll – so ein Unsinn.

Nein. Und Pakistan hat den Israelis bereits klargemacht: Passt auf, wir haben euch im Blick. Also benehmt euch besser – oder zumindest nicht auf diese übliche, brutale Art, wie ihr es sonst tut. Denn sonst werdet ihr einen Preis dafür zahlen müssen. Wir haben also gleich zwei Dinge hintereinander. Erstens die Geheimdienstinformationen, die sie an den Iran weitergegeben haben, um die israelischen Attentate auf iranische Führungspersonen zu stoppen. Und zweitens hat der pakistanische Militärgeschichtsdienst diesen Plan aufgedeckt, Munir zu töten – oder vielleicht andere Mitglieder, wenn nicht sogar die gesamte pakistanische Delegation. Das ist etwas, das sich sehr, sehr schnell weiterentwickeln wird. Und es ist etwas, dem wir alle größte Aufmerksamkeit schenken sollten.

Vor allem, wenn wir die Beziehungen zwischen Pakistan und Saudi-Arabien betrachten – und jetzt die Möglichkeit, dass dieses Sicherheitsbündnis, das Pakistan und Saudi-Arabien für Westasien aufbauen wollen, zustande kommt. Besonders für Saudi-Arabien, aber vielleicht auch für den Rest Westasiens, mit Beteiligung der Golfstaaten und Ägyptens. Die Türkei ist dabei wieder ein sehr komplizierter Fall. Wir werden also – der Begriff „muslimische NATO“ passt hier nicht wirklich – eine sehr enge Abstimmung zwischen vier oder fünf einflussreichen und mächtigen sunnitischen Staaten sehen. Und ganz offensichtlich wäre es sehr unklug, sich mit ihnen anzulegen, vor allem, weil Pakistan eine Atommacht ist.

Also, das ist die Entwicklung auf der einen Seite, Nima. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage: Wird die zionistische Achse oder das Epstein-Syndikat in den nächsten Wochen und Monaten zu einem radikalen Schritt bereit sein? In welche Richtung werden sie gehen oder welches Risiko werden sie eingehen – nicht nur gegen den Iran, sondern auch gegen Pakistan und Saudi-Arabien? Alles, was sie tun, um das Memorandum of Understanding zu untergraben oder die Möglichkeit einer stabilen Beziehung zwischen dem Iran und dem Golf-Kooperationsrat zu verhindern, richtet sich letztlich gegen den Iran, gegen Pakistan, gegen die Verbindung zwischen Pakistan und Saudi-Arabien – und auch gegen China, das all das unterstützt. Damit sind die beiden Lager jetzt klar definiert.

Und es wird von Minute zu Minute unberechenbarer. Denn wir wissen, Nima, du weißt es, unser Publikum weiß es – die Zionisten werden niemals aufgeben. Sie werden niemals aufgeben. Sie werden niemals den Libanon aufgeben. Sie werden niemals Syrien aufgeben. Und natürlich – Gaza und das Westjordanland, wir alle wissen, was dort bereits passiert. Und sie werden niemals den Iran aufgeben. Und sie werden niemals aufhören, sich endlos auszudehnen. Und das betrifft alle. Es bedeutet, Land aus dem Irak zu stehlen, Land aus Saudi-Arabien zu stehlen – du kannst es dir aussuchen. Aus Jordanien, du kannst es dir aussuchen. Sie werden niemals aufhören. Es gibt nur einen Weg, sie zu stoppen. Wir alle wissen, welcher Weg das ist. Und auch der Iran weiß, welcher Weg das ist. Und es gibt keinen anderen.

#Nima

Ich denke, Pepe, wenn wir über die Situation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten sprechen, und dabei das jüngste Treffen berücksichtigen, gehe ich davon aus, dass du Informationen von deiner Quelle in Pakistan hast – über den Besuch des iranischen Präsidenten dort, der ja ziemlich wichtig war. Er hat im Grunde das Konzept einer neuen Sicherheitsarchitektur für die Region angesprochen. Dabei hat er Saudi-Arabien, die Türkei, Katar und Pakistan als Teil dieser Sicherheitsarchitektur genannt. Ich nehme an, dass Pakistan, weil es gute Beziehungen sowohl zu Saudi-Arabien als auch zum Iran hat, irgendwie die laufenden Verhandlungen oder Gespräche zwischen diesen Ländern erleichtern kann. Wie sieht ihr Konzept dazu aus, und wie weit sind wir davon entfernt, so eine Sicherheitsarchitektur in der Region tatsächlich zu erreichen?

#Guest

Genau. Das führt uns zurück zum Anfang unseres Gesprächs. Pezeshkian wurde, wie Sie gesehen haben, empfangen wie ein Bruder – wie ein echter, besonderer VIP-Gast. Natürlich mit allem Zeremoniell, mit Pomp und all dem Drum und Dran, aber vor allem eben wie ein Bruder. Er hat ein sehr, sehr gutes Verhältnis sowohl zu Sharif als auch zu Munir. Und er hatte ein bilaterales Treffen nur mit Munir, um über Sicherheit und Verteidigung zu sprechen – zusätzlich zu all den politischen Gesprächen mit Sharif, mit der Regierung und so weiter. Dieses spezielle Treffen mit Munir drehte sich ausschließlich um Verteidigung und Sicherheit. Und worüber haben sie gesprochen? Über die Aufwertung des Militärpakts zwischen Pakistan und Saudi-Arabien.

Aus iranischer Sicht hieß es natürlich: Kein Problem, wir vertrauen euch. Und wir vertrauen auch auf China im Hintergrund. Die Chinesen wollen, dass das funktioniert. Und klar, das ist der nächste Schritt, um ein Sicherheitsnetz außerhalb des amerikanischen Einflusses aufzubauen. Man kann sich also gut vorstellen, wie sehr das im Weißen Haus, im Pentagon und im sogenannten Deep State für Unruhe sorgt. Aber so entwickelt sich die Lage nun mal. Wenn man auf Iran, Pakistan, Saudi-Arabien und China schaut – genau in diese Richtung geht es. Die kleineren Akteure werden sich da anschließen müssen, das ist sicher. Also, am Wochenende in Bürgenstock in der Schweiz ist die Sache endgültig ins Rollen gekommen.

Und dann hat sich das Ganze nur zwei Tage später beschleunigt, am Dienstag und Mittwoch in Islamabad, mit dem Besuch von Pezeshkian. Es hängt also alles zusammen – und es geht unglaublich schnell. So schnell, dass wir bis jetzt nicht einmal, ich würde nicht mal sagen eine Reaktion, sondern überhaupt keinen Kommentar aus Washington dazu gehört haben. Sie sind verängstigt, weil das direkt vor ihren Augen passiert und sie nichts dagegen tun können. Was sollen sie machen? Saudi-Arabien bombardieren? Pakistan bombardieren? Das ist ja das Einzige, was sie kennen. Ihr übliches Vorgehen ist: Bomben, bomben, bomben. Das wissen wir. Das Schachbrett wird also bereits neu geordnet.

Keine Frage. Wir müssen also damit rechnen, dass die andere Seite reagiert – auch wenn sie benommen und verwirrt ist, manche verängstigt, andere hilflos. Aber sie werden zutiefst wütend sein. Und das wird zu ihrer strategischen Niederlage beitragen. Der Krieg, den sie gegen den Iran begonnen haben, ist inzwischen erstarrt. Er hat den Beginn einer neuen Sicherheitsarchitektur für Westasien verfestigt – mit Südasien, also Pakistan, als einem der wichtigsten Akteure. Und etwas wirklich Außergewöhnliches, worüber ich immer wieder nachdenke: Viele von uns hatten erwartet, dass dieser Prozess vielleicht im Norden beginnt, zwischen Russland und dem Westen.

Wenn wir zurückgehen in den Dezember zweitausendeinundzwanzig, als Putin diese Briefe an die NATO und an die damalige US-Regierung geschickt hat – da ging es um die Unteilbarkeit der Sicherheit. Im Grunde hat der Kreml allen gesagt: Schaut, wir sollten Sicherheit für alle haben – für die USA, für die NATO, für Westeuropa, für Osteuropa, für den postsowjetischen Raum, für Russland, für Zentralasien, für uns alle in Eurasien. Es gab keine Antwort. Die Reaktion der NATO war, Russland im Februar zweitausendzweiundzwanzig zu der sogenannten militärischen Spezialoperation zu provozieren. Also, anstatt dass dieser Prozess im Norden beginnt, startet er jetzt in Westasien. Denn die tiefere Bedeutung dieses neuen Sicherheitsrahmens, den Pakistan einem großen Teil Westasiens bietet, ist genau diese Unteilbarkeit der Sicherheit.

Es ist dasselbe Konzept. Und dann gibt es andere, die nicht zu diesem Bündnis gehören, wie zum Beispiel den Iran, der souverän und unabhängig ist. Sie stimmen zu, solange das Ganze nicht als Angriffsplattform gegen den Iran genutzt wird. Und das wird es auch nicht, weil der Vermittler und Anbieter dieses Sicherheitsbündnisses, Pakistan, derzeit tatsächlich zwischen dem Iran und den USA vermittelt. Die Rollen haben sich also völlig verändert. Und natürlich ist es sehr, sehr wichtig, dass Pakistan jetzt diese Rolle in Westasien hat, die es vorher nicht hatte. Das verändert die gesamte Gleichung. Die Saudis verhalten sich sehr pragmatisch, und sie wissen, dass sie eine Verständigung mit dem Iran brauchen. Bei den Russen – Entschuldigung, bei den Ägyptern und den Türken – wissen wir noch nicht, in welchem Ausmaß.

Im Grunde genommen stimmen sie der neuen Struktur zu, die jetzt kommt. Die Details kennen wir natürlich noch nicht. Und klar, Katar wird früher oder später wohl dazukommen. Das Land ist winzig, es wird also irgendeinen Sicherheitsschirm brauchen. Das Ganze verändert sich innerhalb weniger Tage. Kein Wunder also, Nima, dass wir ständig dieses wirre Blabla aus Washington hören. Die begreifen einfach nicht, wie groß das Ganze ist. Erstens, weil sie in einer Blase leben. Zweitens, weil sie andere Kulturen nicht verstehen, andere Denkweisen nicht verstehen, und weil sie weder andere Kulturen noch andere Denkweisen respektieren. Und das passiert praktisch direkt vor ihren Augen – und sie können nicht einmal begreifen, warum.

Warum? Weil sie immer noch nicht akzeptieren können, dass sie strategisch besiegt wurden. Selbst wenn sie ein Memorandum of Understanding unterschreiben – was ihr Präsident ja verzweifelt will, weil es der einzige Ausweg ist, den er finden konnte – untergräbt er diesen Ausweg schon jetzt. Er hat das MOU sogar schon sabotiert, bevor die Gespräche am Wochenende in der Schweiz überhaupt

begonnen haben. Und er untergräbt es praktisch jeden Tag weiter. Das wird also so weitergehen, oder? Und jetzt kommen wir, würde ich sagen, zu einer ausgesprochen interessanten Situation. Denn wahrscheinlich hängt alles davon ab, ob JD Vance das MOU irgendwie voranbringt. Können Sie sich das vorstellen? Alle am Tisch müssen sich auf JD Vance verlassen. Er ist der Einzige, der hier noch so etwas wie Normalität ausstrahlt. Aber wir wissen doch alle, wer hinter JD Vance steht.

#Nima

Und außerdem wissen wir doch alle von seinen Präsidentschaftsambitionen.

#Guest

Also, das ist ein wirklich, wirklich, wirklich gefährliches Spiel – das Ganze.

#Nima

Pepe, wir haben in den Vereinigten Staaten viele Jahre lang über eine Hinwendung nach China gesprochen, eine Hinwendung nach Osten. Und Regierung nach Regierung kommt und macht – na ja, die Biden-Regierung hat den Krieg in der Ukraine geschaffen, und die Trump-Regierung hat einen neuen Krieg im Nahen Osten, in Westasien, gegen den Iran. Der Krieg ist im Moment irgendwie auf Pause. Wir haben zwei verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Zielen – die Vereinigten Staaten und Israel. Israels Hauptziel ist, den Krieg fortzusetzen. Das Ziel der Vereinigten Staaten ist, aus dem Krieg herauszukommen, weil sie wissen, dass es dort nichts mehr gibt, wofür es sich zu bleiben lohnt.

Das wird ein Rezept für eine Katastrophe. Die Vereinigten Staaten haben das schon einmal erlebt – im Irak und in Afghanistan. Also, das ist im Grunde dasselbe. Eigentlich sogar schlimmer, weil mit der Zeit die Verletzlichkeit ihrer Präsenz im Persischen Golf sichtbar werden würde. Denn das ist die Region, die Iran militärisch dominiert. Die USA sagen also, das Ganze hat enorme Kosten – geopolitisch und militärisch. Und wenn man all die Schwierigkeiten bedenkt, die sie während des Krieges und auch nach der Verkündung des Waffenstillstands hatten, dann sieht man: Genau das ist das Problem.

Aber wenn es um die Hinwendung zu China geht – glauben Sie nicht, dass nach dem Krieg in der Ukraine, oder jetzt, wo wir diesen Konflikt zwischen Iran und den Vereinigten Staaten haben, die Frage ist: Was bedeutet eigentlich „Pivot zu China“? Schaffen sie sich damit nicht ein noch größeres Problem? Oder ist es vielleicht an der Zeit, sich auf die Vereinigten Staaten selbst zu besinnen – also zurückzukehren zum eigenen Land, zu den eigenen Prinzipien, zu den ursprünglichen Motiven? Genau diese Argumente, diese Rhetorik, die Donald Trump benutzt hat: Amerika wieder stark machen, Produktion zurück nach Amerika, Arbeitsplätze zurück nach Amerika. Denn wenn sie sich

gegen China stellen, während sie gleichzeitig zwei Kriege führen – und übrigens, beide Kriege sind meiner Meinung nach gerade aktiv, in der Ukraine und in Westasien – dann stellt sich schon die Frage, ob das überhaupt durchzuhalten ist.

#Guest

Ja. Also, gegen China können sie im Grunde gar nichts unternehmen. Und genau deshalb verlieren die Chinesen auch keinen Schlaf darüber. Ich war letzten Monat in China, also im Mai. Ich war tatsächlich noch in China im Mai, bevor ich nach Russland gereist bin. Und dort war niemand beunruhigt. Sie sagten: Nein, nein, wir konzentrieren uns auf unsere eigenen Herausforderungen im Technologiewettlauf. Aus chinesischer Sicht tun sie alles, was nötig ist. Es geht dabei nicht um Gewinnen oder Verlieren – vor allem, weil die Ziele des chinesischen Technologiewettlaufs nichts mit dem amerikanischen zu tun haben. In den USA geht es im Grunde um Profit, um die Wall Street und all das. In China ist das etwas völlig anderes. Es geht um die Modernisierung des Landes – übrigens auch der Titel von Xi Jinpings Buch, das im vergangenen Jahr erschienen ist und das ich mit großem Interesse gelesen habe, als ich in Xinjiang war.

Ich habe Xi Jinpings *Modernisierung Chinas* gelesen, und überall, wo ich in Xinjiang war, habe ich diese Modernisierung direkt vor mir gesehen. Genau das ist es, was ihnen Sorgen macht. Es gibt ein riesiges Problem in Lateinamerika, Nima. Wenn man sich die Karte jetzt anschaut – wow – die Amerikaner haben fast überall die Kontrolle. Und das letzte große fehlende Stück im Puzzle ist Brasilien. Du weißt besser als ich, was bei den nächsten Wahlen passieren könnte oder was sie tun könnten, um die brasilianischen Wahlen zu destabilisieren. Genau darum geht es, und das steht auch in der nationalen Sicherheitsdoktrin. Das ist die Monroe-Doktrin in Version zwei Punkt null. Unser Hinterhof gehört uns, und damit basta. Das ist wirklich beängstigend. Und natürlich können sie hier und da immer wieder Ablenkungsmanöver starten, aber Grönland wird früher oder später wieder auf dem Radar erscheinen.

Und natürlich können sie im Südchinesischen Meer nichts tun, ganz besonders dort. Und Taiwan – dasselbe. Sie wissen genau, wenn sie in Taiwan irgendetwas versuchen, wird die chinesische Reaktion sehr, sehr hart ausfallen – gegen Amerika, nicht gegen Taiwan. Natürlich, wenn irgendeine Art von Aggression gegen China von Taiwan ausgehen würde, was niemals passieren wird, dann wäre das eine andere Geschichte. Aber die Chinesen wissen, dass die Amerikaner durchaus in der Lage sind, eine sogenannte False-Flag-Aktion im Südchinesischen Meer oder sogar in Taiwan selbst zu inszenieren. Das ist also ein riesiges Problem. Und sie müssen immer noch mit zwei strategischen Niederlagen in Folge leben – in der Ukraine und im Iran. Also, wenn man von einem in die Enge getriebenen Tier spricht – genau so sieht das aus, wissen Sie. Sie werden dadurch noch gefährlicher, als sie es ohnehin schon sind. Obrigado, Pepe. Obrigado a você, querido. Tut mir leid, aber ich muss los. Muito obrigado.

#Nima

Sehr schön, Sie zu sehen und mit Ihnen zu sprechen.

#Guest

Danke für die Unterstützung für unseren Kanal. Ich danke Nima dafür, dass er unseren Kanal erwähnt hat. Und ich hoffe, ihr alle schaut bei uns vorbei. Unser Kanal ist ein öffentlicher Dienst. Larry und ich machen das als öffentlichen Dienst. Wenn wir Zugang zu Informationen von dieser Qualität haben, müssen wir sie weitergeben. Ganz einfach, wirklich. Also, danke an alle. Danke, Nima, wie immer. Und hier aus „NATOSTAN“ bei vierzig Grad – kein besonders schönes Bild, das kann ich euch sagen.

#Nima

Lassen Sie mich Ihnen etwas sagen. Wissen Sie, hier in Brasilien sind es vierundzwanzig Grad Celsius.

#Guest

Wow, komm schon, es ist kalt.

#Nima

Ja, du musst nach Hause zurück, um das zu sehen. Stimmt.

#Guest

Okay. Danke. Tschüss. Ciao, ciao.